

unseren Freunden

Mitteilungen für die Freunde und Förderer der Weltkinderdörfer der »Schwestern Maria« Schulen und Wohnheime für Slum- und Strassenkinder Ottikerstrasse 55 · 8006 Zürich

*Liebe Freunde unserer Schützlinge in Asien,
Lateinamerika und Afrika*

*In wenigen Wochen feiern wir Weihnachten. Ich bin mir sicher, dass es wieder viele leuchtende Kinder-
augen geben wird. Darf ich Ihnen den Grund ver-
raten? Die Gemeinschaft mit den anderen Kindern,
die fröhliche Musik und die Leckereien mögen die
Herzen unserer Schützlinge höherschlagen lassen.
Doch das ist noch nicht alles. Für manche wird es
das erste Mal sein, dass sie etwas zu Weihnachten
geschenkt bekommen.*

*Wie mag es ihnen dann ergehen, wenn sie ihr Ge-
schenk entgegennehmen, das mit Liebe für sie aus-
gesucht und verpackt wurde? Und dann sehen sie
die Geschenkanhänger und lesen, wem sie die Gabe
zu verdanken haben. Ich darf Ihnen versichern, die
Freude der Kinder und Jugendlichen ist in diesem
Moment überwältigend. Jemand hat an sie gedacht,
wollte ihnen zeigen, dass sie wertvoll und geliebt
sind. Sie als unsere treuen Wohltäter sind es, die
diese wunderschönen Momente möglich machen.
Bücher, Stifte, Rucksäcke, Süssigkeiten und anderes
zaubern unseren Kindern an diesem Tag ein Lächeln
ins Gesicht.*

*Noch viel schöner aber ist das Geschenk, das Sie
ihnen machen und das nicht von materiellem Wert*





ist: Sie alle bekommen die Chance auf ein Leben ohne Armut. Früher sah ihr Alltag oft trostlos aus. Die meisten Mädchen und Jungen hatten keine Perspektive für ihre Zukunft. Es galt zu überleben und alles andere war zweitrangig. Doch jetzt dürfen sie die weiterführende Schule bei uns besuchen. Sie erleben, wie es ist, einander zu unterstützen und geliebt zu werden. Ihr Charakter wird in der Zeit bei uns geformt und ihre Persönlichkeit gestärkt. So werden sie hoffentlich mit einem guten Abschluss, selbstbewusst und voller Zuversicht unsere Heimstätten verlassen.

Wie gerne wollen auch wir Ihnen etwas Gutes tun, um unsere Wertschätzung zu zeigen. Es ist nicht von

materieller Art: Unsere Gebete und Dankbarkeit sollen Sie immer begleiten. Denn Sie sind ein Segen für uns und unsere Schützlinge. Wir alle werden zu dankbaren Zeugen Ihrer Nächstenliebe.

Und so wünsche ich Ihnen ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest und alles Gute im neuen Jahr. Bitte bleiben Sie unseren Kindern auch weiterhin gewogen.

Ihre

Schwester Elena Belarmino
und alle »Schwestern Maria«

Vorbereitung auf die Zukunft

Intensive Stunden liegen hinter den 48 philippinischen Mädchen aus der Oberstufe. Dr. Tanya Berardini, eine treue Begleiterin der „Sisters of Mary“ und Aufsichtsrätin des deutschen Vereins, berichtet:

Mit drei Schulfreundinnen und meiner Mutter nutzte ich die Gelegenheit für ein Seminar, um



manche Weiche für die Zukunft der jungen Frauen zu stellen. Um das Eis zu brechen, sollte zunächst jeder eine positive Eigenschaft über eine Mitschülerin auf einen Zettel schreiben und ihr diesen geben. In Kleingruppen beschäftigten sich die Jugendlichen danach mit ihren Hoffnungen für die Zukunft in den Bereichen Familie und Freunde, Arbeit, Gesundheit sowie Glaube. Anschliessend tauschten wir uns in Einzelgesprächen darüber aus. Dies war sowohl eine Übung in Selbstbeobachtung als auch in Kommunikation. Ich war angenehm überrascht, wie gut die Schülerinnen sich auf Tagalog und Englisch ausdrücken konnten. Um das Ganze aufzulockern, machten wir eine halbstündige Pause. Wir trafen alle Mädchen der Girlstown in der Turnhalle, wo sie uns zum Dank ein paar Lieder vortrugen. Das war beeindruckend und herzerwärmend. Am Ende des Tages erzählten die Schülerinnen, was sie gelernt hatten und was sie mitnehmen wollten. Wir ermutigten die Schwestern, die Aktivität mit weiteren Gruppen von Jugendlichen zu wiederholen.

Sowohl wir als auch die Mädchen lernten viel an diesem Tag. Meine Freundinnen waren überwältigt und letztlich inspiriert von den Heimstätten, den Mädchen und dem Dienst der Schwestern Maria. Sie versprochen, wiederzukommen.



Eine neue Elektrowerkstatt für die Jungen in Guatemala

Vielleicht fragen Sie sich, wie aus dieser Baustelle einmal eine gut ausgestattete Elektrowerkstatt werden soll? Zugegebenermassen gibt es noch einiges zu tun, bevor die Jungen hier ausgebildet werden können. Die Schwestern tun alles für das schnellstmögliche Gelingen des Projektes. Sie treffen sich regelmässig, um den Fortschritt zu bewerten und die nächsten Schritte zu planen. Finanziell sind sie bei solch umfangreichen Projekten auf die Hilfe anderer angewiesen. So sind sie dem grosszügigen Spender sehr verbunden, der sich bereit erklärte, ihnen dabei unter die Arme zu greifen. Mit den Jungen in Guatemala fühlt er sich besonders verbunden. Schliesslich lebte er selbst in dem Land und lernte die Schützlinge persönlich kennen. Er wusste wohl auch um den Wunsch der Schwestern, die Ausbildung der Jungen zu verbessern. Elektriker sind in

Guatemala sehr gefragt. Denn die Regierung vor Ort möchte die Stromversorgung von Haushalten, insbesondere in ländlichen Gebieten, verbessern. So öffnet sich mit dem neuen Ausbildungsberuf eine Tür – und damit eine bessere Chance für die Jungen auf dem Arbeitsmarkt.



Strahlende Gesichter bei den angehenden Elektrikern in Honduras – diese wird es bald auch in der Villa de los Niños in Guatemala geben.

Zeit zum Spielen hatten sie früher nicht

Ist es nicht erstaunlich, wie viele verschiedene Spiele es rund um den Globus gibt? Manche davon sind nur in bestimmten Ländern beliebt, andere wiederum überall bekannt. In den Heimstätten ist für jeden etwas dabei. Die Sportlichen bevorzugen Ballspiele und ähnliche Aktivitäten. Wer es lieber ruhig mag, kann sich mit Schach oder anderen Brettspielen beschäftigen.

Sehen Sie selbst, wie die Schützlinge es genießen, ihre Freizeit miteinander zu verbringen. Welche dieser Spiele kennen Sie aus Ihrer Kindheit?

Basketball

zählt zu den beliebtesten Spielen auf den Philippinen. Die Jungen aus der *Boystown Adlas* schätzen



die Möglichkeiten bei den Schwestern Maria sehr: *Wir haben hier genug Platz dazu. Und wir bekommen auch extra Zeit dafür eingeräumt. Zu Hause war das nicht so einfach. Das Spielen gefällt uns gut, weil es unsere Freundschaften stärkt und wir uns verbessern können.*



Manche Mädchen aus der *Villa de las Niñas Tegucigalpa* machen es sich bei Spielen wie **UNO, Domino oder Schach** gemütlich.



Sepak Takraw – auch „Sipa“ genannt – kommt ursprünglich aus Südostasien und wird hauptsächlich auf den Philippinen, in Malaysia und in Thailand gespielt. Es ist das Lieblingsspiel von Janicka (links) aus der *Girlstown Biga*: *Es ist ein lustiges und einfaches Spiel. Die Spieler treten oder schlagen eine Bleischeibe (die „Sipa“) mit ihren Füßen, Händen und Ellbogen über das Netz. Ziel ist es, die Scheibe so lange wie möglich in der Luft zu halten. Mit einer Unterlegscheibe und Garn lässt sich in wenigen Minuten eine Sipa basteln. Durch das Spielen mit den anderen Kindern fühle ich mich leichter und besser. Denn wir lachen viel zusammen und lernen neue Taktiken voneinander.*



Die Mädchen aus der *Girlstown Biga* lieben es, sich beim **Sackhüpfen** zu messen.



Carlos kam Anfang des Jahres in die Boystown in Guatemala. Er liebt es, mit seinen Freunden **Fussball** zu spielen: *Ich war überwältigt, als ich den grossen Fussballplatz zum ersten Mal sah. In dem Ort, aus dem ich komme, gibt es nur einen kleinen Platz. Ausser-*

dem hatte ich zu Hause kaum Zeit dafür. Ich musste meinen Eltern helfen, Wasser zu holen, Brennholz zu suchen und andere Besorgungen zu machen. So fühle ich mich heute gesegnet und bin glücklich, bei den Schwestern Maria zu sein.



Ein weiteres bekanntes und bei den Kindern beliebtes Spiel auf den Philippinen ist **Luksong Tinik**. Für dieses Spiel wird ausser den Händen und Füßen nichts gebraucht, sodass es überall gespielt werden kann. Ziel des Spiels ist es, über die Füße der auf dem Boden sitzenden Kinder zu springen. Die Schwierigkeit wird langsam erhöht, indem z.B. die Arme dazukommen, über die es dann auch zu springen gilt. So üben die Mädchen und Jungen mit einfachen Mitteln, höher zu springen. Im Hintergrund werden sie von den anderen angefeuert, sodass es bei diesem Spiel immer eine gute Stimmung gibt.

Wussten Sie schon, ...

... dass auch die Schwestern Maria jedes Jahr gemeinsam ihren Geburtstag feiern? Und zwar am 1. Oktober, dem Fest der heiligen Theresese von Lisieux. Es ist ein Freudentag für sie. Morgens danken sie Gott in der Heiligen Messe für all die



Segnungen. Danach machen sie einen Ausflug zu einigen schönen Orten in der Nähe. Und sie dürfen sich über manche Überraschung von ihren Schützlingen freuen. Am Abend bitten die Mädchen und Jungen die Schwestern

auf die Bühne. Dann zeigen sie ihnen ihre Wertschätzung mit fleissig geprobten Tanzaufführungen, Liedern, selbst gestalteten Grusskarten und Blumen. Manche Ehemaligen, Mitarbeiter und Lehrer lassen es sich nicht nehmen, den Schwestern etwas Kleines zu übergeben. So machen sie ihnen mit nützlichen Dingen wie z.B. Stiften, Heften, Post-its oder Pralinen und anderen Leckereien eine kleine Freude. Es tut den Schwestern gut, sich einmal ganz ohne Verantwortung für die Schützlinge zu treffen. Wenn sie dann zusammen essen, in Erinnerungen schwelgen und ihre Erfahrungen teilen, tanken sie neue Kraft. Am Ende des Tages fühlen sie sich gesegnet und in ihrer Berufung bestärkt.



Die etwas andere Ferienzeit

Voller Vorfreude machte sich die 15-jährige Milla vor knapp einem Jahr auf den Weg in die Gemeinde Intibucá in Honduras – nach Hause zu ihrer Familie. Sie hatte die ersten drei Jahre bei den Schwestern Maria erfolgreich abgeschlossen und würde nun in die Oberstufe kommen. Diese freudige Nachricht wollte sie in den Ferien unbedingt mit ihren Lieben teilen. Doch leider kam alles anders:

Es war ein weiter Weg von der Villa de las Niñas Tegucigalpa bis nach Hause. Ich freute mich sehr darauf, meine Geschwister und meine Eltern wiederzusehen. Dann würde ich ihnen endlich persönlich erzählen können, wie gut es mir bei den Schwestern Maria geht.

Als ich zu Hause ankam, traute ich meinen Augen nicht. Ausser einem älteren Bruder und meinen beiden jüngeren Geschwistern war niemand da. Er erzählte mir, dass unsere Mutter die Familie verlassen hätte und zu einem anderen Mann gezogen war. Mein Vater hatte uns schon vor langer Zeit bei ihr zurückgelassen. Auch meine anderen fünf älteren Geschwister waren weggezogen. So blieb nur noch dieser Bruder, der sich um die beiden Jüngeren kümmerte.

Er freute sich zwar über meinen Besuch, sagte mir aber gleich, dass ich meine Ferien nicht bei ihm verbringen könne. Denn er schaffe es kaum, unsere Geschwister zu versorgen. Auf seinen Rat hin machte ich mich also auf den Weg zu meiner Tante – mit tränenüberströmtem Gesicht und gebrochenem Herzen. Ich war aufgewühlt und verstand die Welt nicht mehr.

Die Ferien durfte ich bei meiner Tante verbringen. Dort wurde ich gleich in den Haushalt eingebunden. Früh morgens stand ich auf, um das Essen für elf Personen zuzubereiten. Eines Tages rief ich meine Mutter an. Ich fragte sie, warum sie uns verlassen



Milla startet zuversichtlich, trotz der schwierigen Ferien, in das neue Schuljahr. Denn bei den Schwestern Maria bekommt sie die Chance auf eine bessere Zukunft.

hatte. Doch sie wurde ärgerlich und legte dann einfach auf. Meine Tante erzählte mir, wie auch mein älterer Bruder, der sich um meine Geschwister kümmert, am Rande der Verzweiflung stand. Es gab eine Zeit, da wollte er nicht mehr leben. Das alles machte mich mutlos und ich dachte, dass ich nicht mehr zu den Schwestern Maria zurückkehren würde. Aber mein Bruder sprach mir zu, mit der Schule weiterzumachen, um mich gut auf meine Zukunft vorzubereiten. Dann würde ich ihnen bestimmt auch helfen können.



Konzentriert tüftelt Milla an einer Schulaufgabe. Für einen kurzen Moment legt sie Stift und Lineal beiseite, um neue Ideen zu sammeln.

So bin ich nun wieder zurück bei den Schwestern Maria. Ich gebe mein Bestes für einen guten Abschluss – und damit eine bessere Zukunft für meine Geschwister und mich.

Immer wieder denke ich an meine Mutter. Wie sehr hoffe ich, dass sie eines Tages ihre Fehler einsieht und erkennt, dass wir ihre Fürsorge und Liebe brauchen.

Ich bin unseren Wohltätern sehr dankbar, die uns Bedürftigen helfen. Sie können sich wohl kaum vorstellen, welche Wende Sie in unserem Leben möglich machen. Meine Worte reichen nicht aus, um meinen Dank zum Ausdruck zu bringen. Aber ich weiss, dass Gott Sie segnen wird.

Danke, dass Sie Leben verändern – nicht nur eines, sondern Hunderte und Tausende. Danke, dass Sie auch mein Leben verändert haben. Ich werde alles dafür geben, anderen zu helfen. Hoffentlich kann ich auch eines Tages die Schwestern Maria unterstützen.

Aus der Post, die uns erreicht



Danke für den Kalender. Er liegt auf meinem Tisch und jeden Tag streiche ich einen Tag ab. Ich wünsche Ihnen und den Kindern ein frohes, harmonisches Weihnachtsfest und Gottes Segen für das neue Jahr. Ich bewundere Ihren Einsatz für die Armen in der Welt; und ich danke Ihnen dafür.

Frau Krause

Vor wenigen Tagen habe ich ein „Scherflein“ an Sie abgeschickt. Möchte Ihnen grossen Dank und Anerkennung sagen – für ALLES, was Sie den Kindern Gutes tun. Und ich finde es sehr gut, dass Sie ab und zu über das Leben Ihrer Schützlinge informieren. So können feste Verbindungen entstehen.

Herr Kappich

Auch dieses Weihnachtsfest schicke ich Ihnen wieder eine Spende, dass Sie den Kindern ein Weihnachtsgeschenk überreichen können. Es ist so wunderbar, was Sie für so viele Kinder tun und was Sie aus ihnen machen. Ich freue mich nun schon viele Jahre an Ihrer Arbeit und an den Erfolgen der Erziehung und Bildung der Kinder. Gott segne Sie und die Helfer und die Kinder. Ich wünsche Ihnen allen eine schöne Adventszeit – eine gesegnete Weihnacht und Gottes Segen für das neue Jahr.

Frau Tischendorf

Heute möchte ich mich einmal ganz herzlich bedanken für die Informationen über die Arbeit der Schwestern und über die Kinder, die bei den Schwestern so gut aufgehoben sind. Das Infoblatt ist, was es sein soll: informativ! Es kommt nicht als teure Hochglanzbroschüre daher und enthält auch keine Abhandlungen über irgendwelche allgemeinen Themen. Es geht rein um die Kinder, die bei den Schwestern eine hervorragende Erziehung geniessen! Deshalb gebe ich bei Ihnen gerne. Bleiben Sie so, bei Ihnen weiss man, dass der Hauptteil des Geldes für die Kinder aufgewendet wird.

Frau Krekow



Die Mädchen aus Guatemala legen sich bei dem Kochkurs der Zona 13 kulinarisch ins Zeug. Das Anrichten und Dekorieren macht ihnen besonders

viel Freude. Das Ergebnis kann sich sehen lassen! Und es wird bestimmt auch köstlich schmecken – denn das Auge isst bekanntlich mit.

unseren Freunden

Nr. 126 · 26. Jahrgang · Dezember 2024

Mitteilungsblatt für alle, die den Kindern in der Obhut der »Schwestern Maria« (Sisters of Mary, Hermanas de María) nahestehen, herausgegeben vom Schweizer Förderkreis. Sie erhalten diese Schrift kostenlos – als Dank für die von Ihnen geleistete Hilfe. Der Auflage ist ein Einzahlungsschein beigelegt, falls Sie etwas geben möchten. Eine Spende verpflichtet Sie zu nichts. Wir sind dankbar für jede Unterstützung zugunsten der Kinder.

Spenden: PostFinance Konto IBAN-Nr.:
CH88 0900 0000 8002 6301 5



Weltkinderdörfer der »Schwestern Maria«

Schulen und Wohnheime für Slum- und Strassenkinder

Sekretariat: Ottikerstrasse 55 · 8006 Zürich
Tel. 044 361 66 36 · www.weltkinderdoerfer.ch
info@weltkinderdoerfer.ch

Der gemeinnützige Verein wurde in der Schweiz im Jahre 1981 im Sinne von Art. 60 ff. ZGB gegründet und ist steuerbefreit. Solidarische Förderkreise sind auch in Österreich und in Deutschland ihrer mildtätigen Zielsetzung wegen als gemeinnützig anerkannt.

Etwaige Spenden sind bestimmt zum Lebensunterhalt der Kinder und Jugendlichen in unseren Einrichtungen auf den Philippinen, in Mexiko, Guatemala, Honduras, Brasilien und Tansania – sowie für Kranke und andere Bedürftige.